

## Stellungnahme zur Sexismusdebatte

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Niedersachsen (*lag*) begrüßt die derzeitige öffentlich geführte Diskussion über "Sexuelle Belästigung von Frauen".

Die Twitter-Aktion von Anne Wizorek unter dem Titel "aufschrei" zeigt deutlich, dass Frauen in vielfältiger und alltäglicher Weise sexuelle Belästigung erleben -in der Öffentlichkeit, in der Schule und am Arbeitsplatz.

Wir nehmen diese Diskussion zum Anlass, um über die Hintergründe von sexueller Belästigung zu informieren.

Sexuelle Belästigung hat nichts mit Sex, sondern mit Macht zu tun. Sie dient dazu, ein Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern deutlich zu machen bzw. dieses Ungleichgewicht darüber herzustellen. Hierzu werden mit Vorsatz Persönlichkeitsgrenzen überschritten.

Sexismus, sexualisierte Gewalt und Übergriffe waren und sind Alltag in Deutschland. Es geht bei der herrschenden Debatte nicht um die Frage, ob und wie sich Frauen wehren (können), sondern darum, das Ausmaß der Übergriffe wahr- und ernst zu nehmen. In einer gleichberechtigten Gesellschaft geht es nicht darum, wie schlagkräftig eine Frau ist und wie gut sie ihr Rüstzeug entwickelt hat. In einer gleichberechtigten Gesellschaft geht es darum, einen respektvollen Umgang zwischen den Geschlechtern zu entwickeln. Dabei hilft diese Debatte, die anscheinend überfällig ist.

Bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ist der Arbeitgeber in die Pflicht genommen. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz AGG (§ 3, Abs. 4) schreibt vor:  
"Eine sexuelle Belästigung ist eine Benachteiligung (...) wenn ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, (...) Bemerkungen sexuellen Inhalts bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird."

Der Arbeitgeber muss geeignete Maßnahmen zum Schutz vor sexueller Belästigung ergreifen (§ 12AGG). Unter bestimmten Voraussetzungen ist er darüber hinaus zum Schadensersatz verpflichtet.

Viele Kommunen und Unternehmen haben mittlerweile Verfahren zum Umgang bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz entwickelt.

Wir, die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten, fordern vor allem, einen gerechten und würdevollen Umgang im Alltag zu etablieren. Und Sexismus nicht als schlechten Witz oder Humorlosigkeit bei den Betroffenen herunter zu spielen, sondern als eine Machtausübung, die es nicht zu tolerieren gilt.

## Petra Pape für den *lag*-Vorstand